

„Pforzheimer Kurier“ 08.01.09

KULTUR IN PFORZHEIM

Paradiesische Harmonien mit Kinderchor

Tübinger Bachkreis probte zum 25. Mal in Hohenwart und gab niveauvolles Konzert

Dass der Tübinger Bachkreis ein kleines Jubiläum habe, da die erste Probenfreizeit im Forum Hohenwart genau vor 25 Jahren war, erzählte Uli Lutz, der künstlerische Leiter, beim Konzert im Forum. Zu den alljährlichen Proben trafen sich Familien aus ganz Deutschland. Lutz lobte die ruhige Umgebung, in der „das ganze Abtauchen in die Musik“ möglich sei.

Die Früchte der aktuellen Probenarbeit wurden im Abschlusskonzert am Dienstag vorgestellt. Mit der Ruy-Blas-Ouvertüre des Romantikers Felix Mendelssohn-Bartholdy nach einem Drama von Victor Hugo begann das Orchester unter Leitung des Konzertmeisters Michael Davis das Programm. Nach einer langsamen Einleitung in c-moll folgte ein rascher Satz in Sonatenform. Mit Einfühlung intonierten die Musiker das kantabile Seitenthema. Der rasche Durchführungsteil wurde vom Orchester mit rhythmischer Präzision realisiert.

Unter der Leitung von Florian Löthe präsentierte der bestens vorbereitete Chor a cappella zwei Lieder von Johannes Brahms. In düsterer Mollstimmung begann „Darthulas Grabge-

sang“ mit den Worten „sie trauern um Dich“. Die Wendung nach Dur in Verbindung mit einem rascheren Tempo folgte bei der Aufforderung „wach auf“. Mit kunstvollen Imitationen ausgestaltet war die dunkle Stelle „nie ersteht sie wieder“. Es war beeindruckend, wie gut der Amateur-Chor diese anspruchsvolle Musik darbot. Auch ohne instrumentale Unterstü-

Forum ermöglicht „das ganze Abtauchen in die Musik“

zung gelang die Intonation bestens. Mit Einfühlung sang danach der Chor das stimmungsvolle Chorlied „Waldesandacht“.

Im Mittelpunkt des Programmes stand das „Requiem“ von Maurice Durufé, der mehrere Jahre Professor am Conservatoire de Paris war. Der Dirigent Uli Lutz erklärte die Struktur des kaum bekannten Werkes, das von den gregorianischen Melodien der Totenmesse ausgeht, zu denen romantische und auch impres-

sionistische Instrumentalklänge dazukommen. Die Worte des Komponisten Durufé, dass nämlich „die Sprache die Musik bestimmt“, zielt er. Zur Verdeutlichung seiner Ausführungen ließ er vom Orchester und auch vom Chor einzelne Anschnitte vorführen, bevor dann das ganze Werk erklang.

Mit kreisenden Streicherfiguren begleitet wurde das „Requiem in aeternam“, das in der Art eines gregorianischen Chorales gesungen wurde. Im Abschnitt „Pie Jesu“ konnte sich die Mezzo-Sopranistin Margret Hauser mit ihrer warmen, in allen Lagen schön klingenden Stimme, überzeugend als Solistin präsentieren.

Klangfarbenreich gestaltet war der Abschnitt über das Licht „Lux aeterna“, wobei die Holzbläser solistisch hervortraten.

Beim Finalsatz „In Paradisum“ sang zusätzlich noch ein Kinderchor mit. Chöre und Orchester ergaben einen überaus angenehmen Gesamtklang. Die dynamische Balance stimmte. Mit einem mystischen Durchschluss im hauchdünnen „pianissimo“ endete das eindrucksvolle Werk.

Lothar Arnold

